

# Kraftwerks-Alternativen realisierbar

Gesellschaft für Energie und Ökologie sieht in Kombikraftwerk sinnvolle Lösung

**Brunsbüttel** (rp) Neue Kraftwerksideen für den Raum Brunsbüttel – unter diesen Titel stellte die Bürgerinitiative Gesundheit und Klimaschutz Unterelbe einen Infonachmittag in Neudorf-Sachsenbande. Marten Jensen, Geschäftsführer der Gesellschaft für Energie und Ökologie (GEO) im nordfriesischen Langenhorn, war als Referent zu Gast. Er stellte Ideen vor, wie durch einen Verbund aus Wasserkraft, Windkraft, Biomasse und Speichertechniken Kohlekraftwerke in Brunsbüttel überflüssig werden könnten.

Das Stichwort heißt „Kombikraftwerk“. Dieses Vorhaben, zu dem die GEO laut Jensen bereits über ein sechs Hektar großes Areal in Brunsbüttel verfügt, samt zahlreicher Genehmigungen, setzt sich aus mehreren Varianten zur Stromgewinnung zusammen. Kernstück ist Offshore, in der Nordsee gewonnene Windenergie. Da Windkraft starken Schwankungen unterworfen ist, andererseits aber gerade die Industrie auf ein konstantes Leistungs-Energieangebot zurückgreifen will, wird „Überschussstrom“ (Jensen) in Druckluft verwandelt und in Salzkavernen gelagert. Bei Bedarf wird diese Energie wieder abgerufen, indem die Luft mit Erdgas er-

wärmt wird und dann Kraftwerksturbinen antreibt.

Auch dieses Erdgas, so das GEO-Konzept, soll in einer Kaverne gelagert werden. Die geologische Voraussetzung – einen Salzstock – gäbe es in Brunsbüttel. Der, so Jensen, würde mit Elbwasser „flaschenförmig ausgewaschen“. Das überschüssige Salz ließe sich verkaufen, „auch an die Industrie“.

Zweiter Aspekt wäre ein Gaskraftwerk. GEO plant mit zwei Blöcken zu je 500 Megawatt Leistung. „Das Gas ist ja ohnehin schon gespeichert“, sagt der GEO-Geschäftsführer.

Dritter Punkt im Kombipaket ist Wasserkraft. Durch die wird in Norwegen Strom er-



Marten Jensen

zeugt – im Übermaß. Hier, so das Konzept, stelle ein Unterseekabel zwischen Niedersachsen und Norwegen die Verbindung her. „Auf diese Weise können wir Windstrom mit Dänemark, das sich der Trasse an-

schließen würde, ebenso tauschen wie mit Norwegen, wo wir bei großer Nachfrage aus Wasserkraft erzeugten Strom beziehen könnten“, erklärt Marten Jensen.

Der in der Versammlung geäußerten Befürchtung, es handle sich um eine schöne, aber nicht wirklich realisierbare Idee, trat der Nordfriese entgegen. „Wir haben ein Konzept, von dem wir meinen, dass wir damit wirtschaftliche Argumente haben.“ Was fehle, sei ein Investor, ein Energieversorger. Den, so Jensen, hoffe GEO bereits im Sommer präsentieren zu können.

Er sieht sich damit nicht als Verhinderer von Kohlekraftwerken („Das müssen andere machen.“), sondern durchaus als ernst zu nehmende Konkurrenz. Vor allem aber: „Das Konzept hat die Landesregierung ebenso wie Brunsbüttels Bürgermeister auf dem Rechner.“ Auch verschiedene große Stromkonzernen habe GEO seine Idee seines Kombikraftwerks vorgelegt.